

Das Jahr 1936

Am 1. Mai wurde der Flugplatz mit großem Propagandaaufwand eröffnet. Als sieben Wochen später der Oldenburger Staatsminister Pauly den ersten Spatenstich für das neue Amtsgebäude tat, besaß die Stadt ein weiteres Prestigeobjekt.

Zu einem Ausbund der „Einheit von Führer, Volk und Vaterland“ und von Heimat im Zeichen der NS-Volksgemeinschaft wollten die Organisatoren das 400jährige Stadtjubiläum von Juni 1936 gestalten. Dieses hieß – in Verknüpfung von „tausendjährigem Reich“ und älterer Besiedlungsgeschichte Jever – meist nur „1000-Jahr-Feier“.

Während der Festwoche führten Hunderte von SA-Männern auf einer Holzbrücke über dem Kriegerdenkmal vor dem Schloss das

Propagandastück „Brücke der Zeit“ auf. Mit Marie Ulfers' „Maria von Jever“ setzte die NSDAP-Propagandaleitung ein Festspiel in Szene, das das selbstherrliche Regime der Regentin des 16. Jahrhunderts verschweigt und zur Apologie der totalitären Gegenwart taugte.

Zum 150. Jahrestag der Gründung des Schützenvereins fand im Juli ein aufwändiger Umzug mit sog. lebenden Bildern aus der Geschichte Jevers statt, der wegen des großen Erfolgs wiederholt wurde. Hunderte von Menschen waren an der Vorbereitung beteiligt. Historische Gruppen waren z.B. Fräulein Maria, Soldaten im Frankreichfeldzug von 1870/71, Bismarck und sein Club der „Getreuen“ und deutsche Kolonialtruppen.

Den Abschluss bildeten – zu den Klängen der Flugplatzkapelle – alle NS-Verbände. Anfang August begannen dann die Olympischen Sommerspiele von Berlin.

1936 – ein euphorischer Moment. Die Stadt vertrieb gerade ohne Aufheben ihre Juden und wurde auf Krieg eingestimmt, obwohl viele an Frieden glaubten. 1938 umfassten die Rüstungsausgaben ohne Personalkosten 18 % des Bruttosozialprodukts, Tendenz stark ansteigend. NS-Deutschland begab sich mit seinem rüstungsgesteuerten Investitionsprogramm Schritt für Schritt in eine Verschuldung, die letztlich nur über einen Raubkrieg ausgeglichen werden konnte.



In der Festschrift „Jeverische Volkskunde“ von 1936 schrieb Dr. Karl Fissen: „Jever ist wieder Garnison! [...] So ist im Gedenkjahr 1936 für Jever eine neue Zeit angebrochen.“ Jever ernannte das NSDAP-Mitglied nach dem Krieg zum Ehrenbürger und gab einer Straße seinen Namen (Repro H. Peters)



Das „Musikkorps der Fliegerhorstkommandatur“ beim Umzug durch Jever bei der Einweihung des Flugplatzes, 1. Mai 1936. Die populäre Kapelle spielte künftig bei vielen Anlässen auf. (Sammlung Peters)



Der Eingang zum Flugplatz, ca. 1937 (Sammlung Schneider)



Im Anschluss an Jever drängten sich die Einwohner vor dem Eingang, um das Flugplatzgelände zu betreten, 1. Mai 1936. (Sammlung Peters)



Von Schortens fuhr ein Sonderzug auf den neuen Gleisen zum Flugplatz, 1. Mai 1936 (Sammlung Rabe)



Stadtjubiläum 1936. Eine massive Holzbrücke führte über die Kriegerdenkmäler von 1870/71 und 1914/18 an der Schlossstraße. Auf ihr führten Hunderte SA-Leute das Propagandastück „Brücke der Zeit“ auf. Die Symbolik wollte das „3. Reich“ mit den angeblichen beiden „Reichen“ davor verbinden. (Sammlung H. Peters)



Parademarsch auf dem Alten Markt der Flugplatzkompanie, 1. Mai 1936 (Sammlung Peters)

„Nur ein wehrfähiges Volk hat Daseinsberechtigung und ein Recht, sich Volk zu nennen. Von der Bürgerwacht, die sich Fr. Maria schuf, um die Stadt gegen feindliche Angriffe zu sichern, lässt sich über den Schützenverein deutlich die Entwicklung bis auf unsere Tage verfolgen, wo unser ganzes Volk im Wehrgedanken erzogen wird, [...] Glück, in einem freien, starken in sich geeinten Volke unter einem Führer, der sein bester und treuester Sohn ist, den Grund legen zu helfen für eine große [...] Zukunft!“ (Jeverisches Wochenblatt, 18.7.1936)



Umzug zum Jubiläum des Schützenvereins, Juli 1936. Statisten in Kostümen der „Deutschen Kolonialtruppen“ marschieren durch die Gr. Wasserfortstraße. Der Wunsch nach Wiedererlangung der 1919 verlorenen imperialistischen Ausbeutungsgebiete in Übersee war groß. Die Menschen vor der Synagoge erbielten nicht den „Hitler-Gruß.“ (Sammlung H. Peters)